

# 5

## 100 Jahre Ozu

100 Years Ozu



Aus Anlass des 100. Geburtstages (im Dezember 2003) des japanischen Filmregisseurs Ozu Yasujiro (1903-1963) hat die Produktionsgesellschaft Shochiku, für die Ozu zeitlebens tätig war und die meisten seiner Filme drehte, alle noch erhaltenen Ozu-Filme ihrer eigenen Produktion aus den Jahren 1927-1962 neu englisch untertitelt und auf gutes Kopienmaterial gebracht; diese dreiunddreißig Filme wurden zu einer Werkschau zusammengestellt, die auf der Berlinale 2003 ihre Uraufführung erlebt. Neun Ozu-Filme laufen auf der Berlinale, darunter vier im Programm des Forums; die Retrospektive wird anschließend an die Berlinale im Arsenal (bis Ende März 2003) mit einer nochmaligen kompletten Übersicht über alle erhaltenen Ozu-Filme fortgesetzt.

Aus Anlass der großen Ozu-Retrospektive erscheint bei den Freunden der Deutschen Kinemathek in der Reihe 'Kinemathek' ein Ozu Yasujiro gewidmetes Heft, das auf 192 Seiten Beiträge zum Werk und zur Person Ozus präsentiert sowie eine kommentierte Aufstellung sämtlicher Filme Ozus enthält. Das Heft versammelt Beiträge aller namhaften Ozu-Kenner (darunter Donald Richie und David Bordwell) und ist reichhaltig illustriert.

Unser Dank geht an die Shochiku Co. Ltd dafür, dass sie die neue Zusammenstellung aller Ozu-Filme auf der Berlinale präsentiert und im Anschluss daran dem Arsenal zugänglich macht.

### Über Ozu Yasujiro

Es ist die Haltung des Haiku-Künstlers (mit dem Ozu viel zu tun hat), der in äußerster Ruhe sitzt, mit geradezu schmerzvoller Genauigkeit die Dinge und ihre Wirkung beobachtet und Wesentliches durch äußerste Vereinfachung erreicht. Gemäß buddhistischen Vorstellungen wird die Welt in die Distanz gerückt und der Zuschauer zu einem Empfänger von Eindrücken, die ihn nicht persönlich einbeziehen. Ozus Kamera ist Leonardos Spiegel im Orient. Was bleibt, nachdem man einen Ozu-Film gesehen hat, ist das Gefühl – vielleicht nur für ein oder zwei Stunden –, die Güte und die Schönheit alltäglicher Dinge und Menschen erlebt zu haben; ist das Gefühl, unbeschreibliche Erfahrungen gemacht zu haben, weil nur der Film und nicht Worte sie beschreiben können; ist schließlich das Gefühl, man habe einige kleine, bemerkenswerte, unvergessliche Vorgänge beobachtet, deren Schönheit in ihrem Ernst liegt, und die gleichzeitig traurig stimmen, weil man sie nie wieder beobachten wird; sie sind schon Vergangenheit.

To mark the 100th anniversary (in December 2003) of the birth of Japanese film director Ozu Yasujiro (1903-1963), the Shochiku production company – for which Ozu worked throughout his life and where he shot most of his films – struck new prints of all surviving Ozu films that it produced between 1927 and 1962 and had them subtitled anew in English. These 33 films have been put together into a showcase of the director's work which will premiere at the 2003 Berlin Film Festival. Nine Ozu films will be shown at the Berlinale, four of them in the Forum programme. The retrospective will then continue at the Arsenal cinema after the festival ends (and until late March 2003), providing another complete overview of all the available Ozu films.

On the occasion of the big Ozu retrospective, the Friends of the German Film Archive have produced a book dedicated to Ozu Yasujiro as part of their 'Kinemathek' series. The 192-page publication contains articles on Ozu's life and work and lists all his films with comments.

We would like to thank Shochiku Co. Ltd. for presenting the new collection of all the Ozu films at the Berlinale and making them available to the Arsenal afterwards.

### On Ozu Yasujiro

The haiku artist (with whom Ozu has a lot in common) sits in utmost calm, observes things and their effects with almost painful precision and expresses fundamental matters with the greatest simplicity. In accordance with Buddhist teaching, the world is pushed into the distance and the viewer becomes the recipient of impressions that do not involve him personally. Ozu's camera is Leonardo's mirror image in the orient. Having seen an Ozu film, one is left with the feeling – perhaps for only one or two hours – that one has witnessed the goodness and beauty of everyday objects and people. It is the feeling of having had indescribable experiences because only the film, not words, can describe them; the feeling, in effect, of having observed a few small, remarkable, unforgettable processes whose beauty lies in their seriousness, and which at the same time make us sad because we shall never see them again. For they are already in the past.

Ozusu Welt mit ihrer Ruhe, ihrem Heimweh, ihrer Hoffnungslosigkeit, ihrem Ernst und ihrer Schönheit ist in der Tat sehr japanisch, aber eben deswegen sind seine Filme wichtig für den Westen. Ruhe ist weder Glück noch Verzweiflung, Begrenzungen mögen verengen, aber sie bereichern auch.

Donald Richie

### **Biographie: Ozu Yasujiro**

Ozu wurde am 12. Dezember 1903 als Sohn einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie im Tokioter Stadtteil Fukugawa geboren. Im Alter von einundzwanzig Jahren trat er in die Shochiku ein, eine der damals bekanntesten und erfolgreichsten Filmfirmen. Anfangs arbeitete er als Kameraassistent, doch schon 1927 konnte er zum ersten Mal Regie führen. Fünf Jahre später hatte er schon mehr als zwanzig Filme gedreht – Slapstick-Komödien, die im Studentenmilieu angesiedelt waren und an Harold Lloyd-Filme erinnerten, und Gangsterballaden, die sich deutlich am amerikanischen Kino orientierten. Seine Leidenschaft für das amerikanische und westliche Kino fand auch in seine Filme Eingang: Er liebte sich die Filmplakate von Filmen, die er oft noch gar nicht gesehen haben konnte, in den großen Tokioter Kaufhäusern wie Maruzen und Mitsukoshi aus, und warb für sie in seinen eigenen Werken. Seine frühen Filme wimmeln geradezu von Filmplakaten, die in Studentenzimmern, Bars und Boxclubs drapiert sind.

Sehr bald genoss Ozu sowohl innerhalb der Firma als auch bei der Kritik außerordentliche Wertschätzung.

Anfang der dreißiger Jahre drehte Ozu fast ausschließlich Filme, die in der Gegenwart verankert waren. Er erzählte mit Vorliebe persönliche Schicksale vor dem Hintergrund der japanischen Gesellschaft, siedelte diese aber noch immer in unterschiedlichsten Milieus an: in der Welt der kleinen Gangster, der Kinder, der Angestellten und des Proletariats. Auch die Genres waren zu diesem Zeitpunkt noch vielfältig: Komödie, Satire, Melodram, Gangsterfilm, Familiendrama.

Doch schon zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich Ozus Handschrift ab, seine Beschreibung der Wandlungen der japanischen Gesellschaft, seine genaue Wahrnehmung der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf den Familienverband und das Schicksal des Einzelnen.

1943 wurde Ozu während des Krieges nach Südostasien geschickt; gemeinsam mit dem Drehbuchautor Saito Ryosuke und mit Atsuta Yuharu wurde er in Singapur stationiert. Im Herbst 1946 kehrte Ozu nach Tokio zurück. Anschließend entwickelte er seinen charakteristischen Produktionsrhythmus, bei dem jährlich ein Film entstand, und wandte sich endgültig dem Genre des 'shomin-geki' – dem in der bürgerlichen Mittelschicht angesiedelten Familiendrama – zu.

Der Zerfall der traditionellen Familienstrukturen, der schmerzhafteste Prozess der Loslösung von Eltern und Kindern, die Erfahrung der Einsamkeit, das Verstreichen der Zeit waren die Themen, die er zur Vollendung brachte. Durch sein Werk wurde er gewissermaßen zum Chronisten der japanischen Familie und Gesellschaft.

Ozu Yasujiro arbeitete immer wieder mit denselben Menschen und schuf so die 'Ozu-Familie'. Er inszenierte fast ausnahmslos für die Shochiku. Shigehara Hideo war, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bis 1937 sein Kameramann. Atsuta Yuharu, der schon bei seinem zweiten Film Kameraassistent war, filmte ab 1941 für die nächsten zwanzig Jahre fast alle Filme Ozus. Mit dem Drehbuchautor Noda Kogo verband Ozu eine lebenslange Freundschaft. Noda schrieb schon das Drehbuch für Ozus erste Auftragsarbeit bei Shochiku (*Das Schwert*

Ozu's world, its calm, homesickness, hopelessness, solemnity and beauty, is indeed very Japanese, but that is precisely why his films are important for the West. Calm is neither happiness nor frustration. Restrictions may limit, but they also enrich.

Donald Richie

### **Biography: Yasujiro Ozu**

Yasujiro Ozu was born into a wealthy family of businessmen in the Fukugawa suburb of Tokyo on December 12th, 1903. At the age of 21, he joined Shochiku, one of the most famous and successful film companies of the time. At first he worked as an assistant cameraman, but got his first opportunity to direct as early as 1927. Five years later, he had already shot more than 20 films; slapstick comedies set among students and reminiscent of Harold Lloyd's works, and gangster ballads clearly oriented towards the American cinema. His passion for American films and western filmmaking in general also found its way into his work. He went to big department stores like Maruzen and Mistukoshi, borrowed the posters for films he had often not even seen, and advertised them in his own productions. His early films were packed with film posters hung in student digs, bars and boxing clubs, and he was soon enjoying remarkable respect both within the company and from the critics.

In the early 1930s, Ozu's films were almost exclusively based in the present. He loved telling personal stories set against the backdrop of Japanese society, although he continued to locate them in a variety of surroundings: in the world of small-time gangsters, of children, employees and the proletariat. He even worked in a variety of genres, making comedies, satires, melodramas, gangster movies and family sagas. And yet Ozu's hallmark was already beginning to show, his way of describing changes in Japanese society, his shrewd eye for the effects the world economic crisis had on family bonds and individual lives.

In 1943, during the Second World War, Ozu was stationed with screenplay-writer Saito Ryosuke and Atsuta Yuharu in Singapore. Ozu returned to Tokyo in the autumn of 1946, where he developed his characteristic production rhythm of one film a year, and finally settled in the genre of the Shomin-geki: family dramas set in the world of the bourgeois middle-class.

He analysed issues such as the demise of traditional family structures, the painful process whereby children detach from their parents and leave home, the experience of loneliness and the passing of time, works that were to make him a chronicler of Japanese family life and society.

Ozu Yasujiro often worked with the same people, thus creating the "Ozu family". Nearly all his films were made for Shochiku. With a few exceptions, Shigehara Hideo was his cameraman until 1937. From 1941 onwards, Atsuta Yuharu – who had already acted as assistant cameraman on Ozu's second film – shot nearly all Ozu's films for the next 20 years. Ozu had a lifelong friendship with Noda Kogo, who

der Buße). Insgesamt sollen Ozu und Noda zusammen im Verlauf von Ozus Karriere fünfundsiebenzig Drehbücher gemeinsam verfasst haben, darunter fast sämtliche Meisterwerke wie *Banshun* und *Tokyo Monogatari*. Auch Ozus Lieblingschauspieler Ryu Chishu tauchte schon in seinen frühen Burlesken in Nebenrollen auf und sollte später in Ozus Klassikern untrennbar mit dem Werk des Regisseurs verbunden sein – ebenso wie Hara Setsuko, deren leiser Charme auch heute noch anrührt, und die nach Ozus Tod nie mehr vor der Kamera stand. Insgesamt hat Ozu vierundfünfzig Filme gedreht, Stummfilme, Tonfilme und Farbfilme. Ein Großteil seines frühen Werkes ist unwiederbringlich verschollen. Im Ausland wurde Ozu erst nach seinem Tod durch mehrere Retrospektiven bekannt. Seither wurde sein Werk intensiv erforscht. Für David Bordwell ist Ozu "vermutlich der größte Experimentalfilmer." Wim Wenders verlieh seiner Verehrung für Ozu in seinem Film *Tokyo-ga* Ausdruck.

In seinen letzten Lebensjahren wurde Ozu als erster Filmregisseur in die japanische Akademie der Schönen Künste aufgenommen. Er war nie verheiratet und lebte bis zum Ende seines Lebens mit seiner Mutter, die ein Jahr vor ihm starb, in Tokio.

Sein ganzes Leben lang liebte es Ozu, mit seinen Freunden ins Kino zu gehen, über Filme zu diskutieren und Unmengen von Sake zu trinken.

Ozu Yasujiro starb an seinem sechzigsten Geburtstag, am Abend des 12. Dezember 1963. Er ist in Kitakamakura begraben.

(Zusammengetragen von Angelika Hoch)

## Filme / Films

1927: *Zange no Yaiba* (Das Schwert der Buße/Sword of Penitence). 1928: *Wakodo no yume* (Jugendträume/Dreams of Youth). *Noybo funshitsu* (Die verlorene Ehefrau/Wife lost). *Kabocha* (Der Kürbis/Pumpkin). *Hikkoshi fufu* (Ein herumziehendes Paar/A Couple on the Move). *Nikutaibi* (Die Schönheit des Körpers/Body Beautiful). 1929: *Takara no yama* (Ein Schatzberg/Treasure Mountain). *Wakaki hi* (Tage der Jugend/Days of Youth). *Wasei kenka tomodachi* (Streitende Freunde – Japanischer Stil/Fighting Friends – Japanese Style). *Daigaku wa deta keredo* (Ich habe promoviert, aber.../I Graduated, but...). *Kaishan seikatsu* (Aus dem Leben eines Angestellten/The Life of an Office Worker). *Tokkan kozo* (Ein gradliniger Junge/A Straightforward Boy). 1930: *Kekkon-gaku nyumon* (Einführung in die Ehe/An Introduction to Marriage). *Hogoraka ni ayume* (Beschwingten Schrittes/Walk Cheerfully). *Rakudai wa shita keredo* (Ich bin zwar durchgefallen, aber.../I Flunked, but...). *Sono yo no tsuma* (Die Ehefrau jener Nacht/That Night's Wife). *Erogami no onryo* (Die Rache des Eros/The Revengeful Spirit of Eros). *Ashi ni sawatta koun* (Flüchtiges Glück/Lost Luck). *Ojosan* (Das junge Fräulein/Young Miss). 1931: *Shukujo to hige* (Die Dame und ihr bärtiger Verehrer/The Lady and the Beard). *Bi jin aishu* (Der Kummer einer schönen Frau/Beauty's Sorrow). *Tokyo no gassho* (Der Chor von Tokio/Tokyo Chorus). 1932: *Haru wa gofujin kara* (Der Frühling kommt mit den Frauen/Spring Comes from the Ladies). UMARETEWA MITA KEREDO (Ich wurde geboren, aber...). *Seishun no yume ima izuko* (Wo sind die Träume der Jugend geblieben?/Where Now are the Dreams of Youth?). *Mata au hi made* (Bis wir uns wiedersehen/Until the Day We Meet Again). 1933: *Tokyo no onna* (Eine Frau von Tokio/Woman of Tokyo). *Hijosen no onna* (Frauen an der Front/Eine Frau auf vorgeschobenem Posten/Dragnet Girl). *Dekigokoro* (Flüchtige Versuchung/Passing Fancy). 1934: *Haha o kowazuya* (Eine Mutter sollte geliebt werden/A Mother

wrote the screenplay for Ozu's very first contractual work at Shochiku: *The sword of penitence* (1927). The two men wrote 25 screenplays together, among them nearly all Ozu's masterpieces, including *Banshun* (Late spring) and *Tokyo Monogatari* (Tokyo story). His favourite actor, Ryu Chishu, who had already had bit parts in Ozu's early burlesques, went on to become synonymous with the director's work, as did Hara Setsuko, whose unassuming charm is still touching today and who gave up acting after Ozu's death.

In all, Ozu made 54 films. Most of his early works are irrevocably lost. Ozu only became well-known abroad after his death, when several retrospectives were held. Since then, his life's work has been researched intensively. David Bordwell considers him "perhaps the greatest ever experimental filmmaker". Wim Wenders expressed his admiration for Ozu through the film *Tokyo-ga*.

In the last years of his life, Ozu became the first film director to be accepted into the Japanese Academy of Fine Art. He never married, and lived all his life with his mother – who died a year before him – in Tokyo.

All his life, Ozu loved going to the cinema with friends, talking about films and drinking inordinate amounts of sake. Ozu Yasujiro died on his 60th birthday, on the evening of December 12th, 1963. He is buried in Kitakamakura.

(Collated by Angelika Hoch)

should be loved). UKIKUSA MONOGATARI (Eine Geschichte von schwankenden Gräsern/Story of Floating Weeds). 1935: *Hakoiri musume* (Eine wohlbehütete Tochter/An Innocent Maid). *Kagamijishi* (Der Löwentanz) 20' Dokumentarfilm. *Tokyo no yado* (Eine Herberge in Tokio/An Inn in Tokyo). 1936: *Daigaku yoitoko* (Die Universität ist ein netter Ort/College is a Nice Place). *Hitori musuko* (Der einzige Sohn/The Only Son). 1937: *Shukujo wa nani o wasuretaka* (Was hat die Dame vergessen?/What Did the Lady Forget?). 1941: *Toda-ke no kyodai* (Die Geschwister Toda/Brothers and Sisters of the Toda Family). 1942: *Chichi ariki* (Es war einmal ein Vater/There Was a Father). 1947: *Nagaya shinshiroku* (Erzählungen eines Nachbarn/Record of a Tenement Gentleman). 1948: *Kaze no naka no mendori* (Ein Huhn im Wind/A Hen in the Wind). 1949: BANSHUN (Später Frühling/Late Spring). 1950: *Munakata shimai* (Die Munakata-Schwwestern/The Munakata Sisters). 1951: BAKUSHU (Weizenherbst/Early Summer). 1952: *Ochazuke no aji* (Der Geschmack von grünem Tee über Reis/The Flavor of Green Tea over Rice). 1953: *Tokyo monogatari* (Eine Geschichte aus Tokio/Tokyo Story). 1956: *Soshun* (Früher Frühling /Early Spring). 1957: *Tokyo boshoku* (Tokio in der Dämmerung/Tokyo Twilight). 1958: *Higanbana* (Sonnenwendblume/Equinox Flowers). 1959: *Ohayo* (Guten Morgen/Good Morning). 1960: *Akibiyori* (Spätherbst/Late Autumn). 1961: *Kohayakawa-ke no aki* (Der Herbst der Familie Kohayakawa/The End of Summer). 1962: *Samma no aji* (Der Geschmack von Makrelen/Ein Herbstnachmittag/An Autumn Afternoon).